

THOMAS BERG

Naturschutz im Powerpack - Zu den 70. Geburtstagen von Dr. Rotraut und Dr. Helmut Gille

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (3), 123-125

Zusammen sind sie nun 140 Jahre alt. Doch wenn man beide erlebt, die Energie, mit der Rotraut Gille sich öffentlich in die Diskussion zum Nationalparkgesetz eingemischt hat oder den Einsatz, mit dem Helmut Gille all seinen Fledermäusen nachspürt, dann kann man sich kaum vorstellen, dass beide in diesem Jahr ihren 70. Geburtstag gefeiert haben. Ihr Terminkalender ist voller Verpflichtungen und Gilles zu Hause anzutreffen ist nicht leicht. Wenn sie sich nicht gerade um den NABU-Garten, die Politik im Landkreis oder den Nationalpark kümmern, dann können sie eigentlich nur unterwegs sein, um Kinder und Enkel zu besuchen – dies allein erinnert an ihr Alter.

In Schwedt leben beide. Nicht gerade ein Ort, an dem man so engagierte Naturschützer vermuten sollte, mit den Plattenbausiedlungen und dem Chemiewerk. Aber Gilles waren schon in Schwedt, als der Ort noch nicht zu einem der wichtigsten Chemiestandorte der DDR ausgebaut worden war.

Rotraut Gille stammt aus der Uckermark und Helmut Gille aus der Nähe von Königsberg/Neumark, dem heutigen Chojna jenseits der Oder. Doch in Schwedt haben beide 1955 das Abitur abgelegt.

Danach haben sie Schwedt und die Uckermark verlassen um zu studieren. Er ging nach Greifswald zum Chemiestudium und sie nach Leipzig, um sich der Medizin zu widmen.

Nach dem Studium hat Helmut Gille noch fünf Jahre in Greifswald als wissenschaftlicher Assistent an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität verbracht und seine Promotion abgeschlossen. In dieser Zeit hat Rotraut Gille ebenfalls in Greifswald gearbeitet. Mitte der 60er Jahre kehrten beide nach Schwedt zurück.

War das eigentlich noch die gleiche Stadt, die sie rund 10 Jahre zuvor verlassen hatten? Der Chemiestandort war ausgebaut worden und die Neubausiedlungen ließen Schwedt über das Maß einer märkischen Kleinstadt hinaus wachsen.

Helmut Gille hat sein ganzes Berufsleben, 25 Jahre, in der Schwedter Chemieindustrie gearbeitet. Zuletzt war er Hauptabteilungsleiter der analytischen Laboratorien der PCK. 1991 ging er in den vorgezogenen Ruhestand. Die Wende erzwang das und machte es zugleich möglich.

Von nun an hatte er viel mehr Zeit für den Naturschutz als bislang. 1992 wurde er Gründungsvorsitzender des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal. Hartnäckig und engagiert, auch dann noch, als das Nationalparkprojekt unter den heftigen Beschuss der Schwedter Provinzpolitiker geriet

und von einem Umweltminister auf der Karriereleiter nach oben als zunehmend störend erachtet und behindert wurde, hat er sich eingesetzt. Oft ging dies wohl bis an den Rand dessen, was er selbst ertragen konnte. Aber entmutigen ließ er sich weder durch den Zeitgeist, noch von denen, die auf ihm zu reiten suchten. Im Vorstand des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V. ist er weiterhin unverzichtbar, ebenso als Gründungsmitglied im Kuratorium der bürgerlich-rechtlichen Nationalparkstiftung, deren stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender er seit 2003 ist.

Aber auch neben dem Nationalpark gab es viele Projekte, um die er sich gekümmert hat, in aller Regel gemeinsam mit seiner Frau.

Rotraut Gille hat Mitte der 60er Jahre im Schwedter Krankenhaus ihre Arbeit aufgenommen, den Blutspendedienst des Krankenhauses aufgebaut und viele Jahre geleitet.

Aber auch ihr Engagement endete nicht, wenn sie die Sprechzimmertür hinter sich schloss. Vielleicht war es die erste Wildblumenwiese der Stadt Schwedt, die entstand, weil Rotraut Gille sich dafür eingesetzt hat, die Grünflächen vor dem Krankenhaus nicht immer wieder zu monotonem Stadtgrün zurückzumähen. Ökologische Fragen den Oberen nahezubringen war überall schwierig, in der DDR besonders. Als das Krankenhaus Schwedt Besuch aus dem DDR-Parteiapparat bekam, musste mit einem Schild erläutert werden, was vor Ort schon begriffen war: Ökowiese.

Seit 1985 haben beide Gilles in der Gesellschaft für Natur und Umwelt im damaligen Kulturbund mitgearbeitet. Sie hat die Interessengemeinschaft Stadtökologie mitbegründet und er die Arbeitsgemeinschaft Mammologie. 1988 haben sie den Aufbau einer ehrenamtlichen Baumschule begonnen. Sie haben einheimische Sträucher, Bäume und Kletterpflanzen zur Auspflanzung im öffentlichen Raum der Stadt angezogen.

Mit der Wende 1990 änderte sich viel, auch für Gilles Tätigkeitsfelder. Wie viele politische Aufgaben stürmten auf aktive Menschen nun ein? Rotraut Gille – bei den Grünen aktiv, seit sie sich in den letzten Tagen der DDR noch als Grüne Partei gegründet hatten – kandidierte für Stadtverordnetenversammlung und Kreistag und wurde in beide Gremien gewählt.

Aber auch alles, was mit Naturschutz zu tun hatte, musste neue Formen finden. Gilles waren dabei, als der NABU-Regionalverband Schwedt gegründet wurde. Die Stadtökologen, die Fledermausfreunde und auch die Baumschule gingen im NABU auf. 1997 wurde Rotraut Gille Vorstandsvorsitzende des Regionalverbandes Schwedt.

Zugleich eröffneten sich neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Da gab es die Naturschutzkindergruppe „Die wilden Luchse“ an einer Schwedter Grundschule.

Auch Nationalparkkuratorium und Naturschutzbeirat, Baumschutz und Kuratorium der Nationalparkstiftung konnten auf Gilles Mitarbeit zählen. Fast könnte man meinen, sie beide seien der Naturschutz der Stadt Schwedt und des Umlandes schlechthin.

Die Solarinitiative Schwedt - im Jahr 2000 gegründet zur Förderung der alternativen Energien in der Region – ohne Ehepaar Gille kaum denkbar. Auf dem Dach ihres Hauses befindet sich eine Photovoltaikanlage – wohl eine der ersten in der Uckermark.

Nisthilfen für Trauerseeschwalben und Quartiere für alles, was Flügel hat, lag beiden Gilles immer am Herzen. Da ist es nicht überraschend, dass das Auto oft im Freien stehen muss, damit es denen nicht im Wege ist, die andernorts selbst als Untermieter in der Garage oft nicht geduldet werden.

Solch ein Einsatz für die Natur blieb selbst in Potsdam nicht unbemerkt. Der Naturschutzbund Brandenburg hat im Jahre 2006 Rotraut und Helmut Gille in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste für den Naturschutz die Silberne Ehrennadel des Deutschen Naturschutzbundes verliehen.

Aktivität hält jung. Und wenigstens halb so viel Aktivität wie bei Ehepaar Gille wünscht man sich in den Randgebieten Brandenburgs, deren Bevölkerung immer älter wird und in denen es immer schwieriger wird, aktive Menschen zu finden, die sich einsetzen für das Gemeinwesen, in dem sie leben, viel öfter. Gilles kann man nur wünschen, dass sie mit ihrer Energie noch viel Gutes tun an Fledermäusen und Trauerseeschwalben, an Ökowieden und NABU-Gärten, für Nationalpark und Förderverein und Nationalparkstiftung und Solarinitiative und und und dass sie zwischendurch auch immer wieder Zeit finden für Kinder und Enkel.

Wer so engagiert ist wie das Ehepaar Gille, dem kann man aus Anlass seines Geburtstages nur wünschen, dass er selbst die Befriedigung zu spüren vermag, viel bewegt und so viel erreicht zu haben. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und vielen Dank für allen Einsatz.

Anschrift des Verfassers:

THOMAS BERG

Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen
Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V.
Schloss Criewen, 16303 Schwedt/Oder
Nationalparkverein@Unteres-Odertal.info